



Gottesdienst anlässlich der Verabschiedung des Gemeindedienstes

Musik

Votum und Eröffnung

→ Eröffnung mit Prediger 3. Benennen des Anlasses. Stille und Gebet für Anlass und Gottesdienst.

Wir sind hier zusammen im Namen und in der Gegenwart Gottes: im Namen des Vaters, des Sohnes und der Heiligen Geistkraft.

So steht es geschrieben (Prediger 3):

1Alles, was auf der Erde geschieht, hat seine von Gott bestimmte Zeit:

2geboren werden und sterben, einpflanzen und ausreißen, 3töten und Leben retten, niederreißen und aufbauen, 4weinen und lachen, wehklagen und tanzen, 5Steine werfen und Steine aufsammeln, sich umarmen und sich aus der Umarmung lösen, 6finden und verlieren, aufbewahren und wegwerfen, 7zerreißen und zusammennähen, schweigen und reden. 8Das Lieben hat seine Zeit und auch das Hassen, der Krieg und der Frieden. [...] 11Alles hat Gott so gemacht, dass es sein Recht und seine Bedeutung hat – zu seiner Zeit. Auch die Ewigkeit hat Gott uns Menschen ins Herz gelegt, nur dass wir das Werk, das Gott gemacht hat, nicht von Anfang bis Ende begreifen können.

Und ich setzte fort:

Alles hat seine Zeit – auch Institutionen und Strukturen schaffen und Dienste und Werke einrichten und aufbauen. Und es kommt eine Zeit, da diese Strukturen und Einrichtungen nicht mehr der Zeit entsprechen und neu geordnet werden müssen.

So ist es auch in und mit unserer Kirche. Es gab eine Zeit, da wurde der Gemeindedienst eingerichtet, weil es den Anforderungen und Entwicklungen entsprach. Die Zeit ist weiter gegangen – und auch die Entwicklungen und Anforderungen. Es wurde Zeit, die Arbeit, die es im Gemeindedienst gab, neu zu ordnen – der Zeit entsprechend. So hat die Synode im Februar beschlossen, die Dienste und Werke im Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde neu zu ordnen – damit war es Zeit, den „alten“ Gemeindedienst zu verabschieden – und neue Strukturen zu schaffen.

Heute sind wir hier zusammen, um diesem Übergang eine Gestalt zu geben: zu singen und zu beten, zu erinnern und Gott zu danken und um Segen zu bitten an der Schwelle zu einer neuen Zeit.

Stille und Gebet

Lied: Ich sing dir mein Lied, Strophen 1-4

Rückblick – Ansprache

→ *Spuren und Gestalten des Segensflusses aufzeigen. Darin der Blick in die Geschichte und Wirkung des Gemeindedienstes.*

Liebe Wegbereiter, Gestalterinnen, Begeisterte und Ehemalige des Gemeindedienstes, ihr Lieben,

Alles hat seine Zeit und panta rhei, alles fließt. Leben ist Bewegung, Veränderung, Verwandlung, Werden und Vergehen – im Großen wie im Kleinen, in der Natur, im Persönlichen, wie auch – das sehen wir ja heute – im Institutionellen.

Dieser Bewegung im Gemeindedienst – dem Bewegt werden und Bewegen – wollen wir heute in diesem Gottesdienst nachgehen. Dem, was war und geworden ist, sich immer wieder ge- und verwandelt hat, würdigend und dankbar nachsinnen und uns von dem, was neu kommen mag, locken und einladen lassen.

Alles hat seine Zeit und alles fließt. Vor der Gründung der *Nordelbischen Kirche* gab es – ich bleibe mal in dem Bild des Fließens - 3 große Ströme, die nebeneinander flossen: Zum einen die *Volksmision* unter Otto von Stockhausen und Ilse Dummer.

Zum anderen die *Haushalterschaft*. Hier seien genannt, um Erinnerungen wieder aufsteigen zu lassen – und bitte verzeiht / verzeihen Sie, falls Namen fehlen sollten: Alois Bayer, Friedel Hinz, Gerd Nickelsen, Peter Kolberg, Jürgen Wisch, Annebärbel Claussen.

Und last but not least: Unter dem Dach Freizeit und Erholung – *Kirche unterwegs* und *Kirche am Urlaubsort* mit Joachim Feige, Rainer Land, Gunter Klitsch, Jochem Westhof, Rose Volz-Schmidt, Gabriele Derda und Uli Schmidt.

Diese drei Ströme – durchaus unterschiedlich in ihrer Art – flossen schließlich unter ihrem ersten Leiter, Otto Diehn, zum *Gemeindedienst* zusammen. Das war – und alle, die dabei waren, haben das sicher noch in lebendiger Erinnerung – ein recht dynamisches Geschehen mit Wellen und Verwirbelungen – aber so kommt ja neuer Sauerstoff ins Wasser ...

Alles hat seine Zeit, so auch die jeweiligen Orte. Umzüge waren immer wieder entscheidende Wegmarken. Als der Standort in Ammersbek geschlossen werden musste, wurde als Zeichen der Verbindung der blaue Tisch der *Haushalterschaft* in die Ebertallee umgezogen. Und um diesen Tisch herum entstanden dann unzählige Projekte und Ideen, die in die damalige *Nordelbische Kirche* flossen.

Auch hier kann ich nur einiges nennen – Ihr, Sie wissen das alles sicher noch viel besser und detaillierter:

Cursillio, *Einkehrtage*, verschiedene Glaubenskurse wie *Neu Anfangen*, immer wieder neue Impulse für die KV-Arbeit, für die PrädikantInnen-Ausbildung und Gemeindeberatung. LKWs als fahrbare Gemeindehäuser auf Mission.

Ein paar Namen, prägende Menschen dieser Zeit seien genannt – wiederum um Erinnerungen aufsteigen zu lassen: Auf Otto Diehn folgte Klaus Kasch. Peter Bartz, Matthias Riemer, Rolf-Dieter Seemann waren auf dem Feld der Einkehrtage und *Cursillio* unterwegs, Wolfgang Lenk, brachte das Themenfeld Spiritualität und Meditation in die *Nordelbische Kirche* ein, Ute Grümbel setzte sich im Referat *Frau im Beruf* für dieselben ein. Nicht zu vergessen die Sekretärinnen, ohne die all die Arbeit gar nicht

umsetzbar gewesen wäre – und ist: Ich nenne jetzt – auch stellvertretend für die anderen – nur die, die für den *Gemeindedienst* zuständig waren und noch sind: Hella Beck, Stephanie Christensen, Bettina Renk und noch im Dienst: Birgit Lubitz. Alle in eigener Art, mit allen gibt es besondere Geschichten und Erlebnisse.

Mit dem Umzug ins *Dorothee-Sölle-Haus* in der Königstraße 2004, und bald danach der Gründung der *Nordkirche*, kam der *Gemeindedienst* wieder in ein neues Fahrwasser. Größere Strukturen, unterschiedliche kirchliche und gesellschaftliche Kulturen und Fragen forderten neu heraus.

Unter Bernd Schlüter und später Friedrich Wagner rang der *Gemeindedienst* selbst nach einer passenden Arbeitsform zwischen Allroundern und Spezialisten. Mir wurde gesagt, dass aus diesem Ringen eigentlich die grundsätzliche Idee der Hauptbereiche entsprungen sei – Mikrokosmos auf Makrokosmos übertragen.

Ein paar Namen, prägende Menschen und Projekte aus dieser Zeit – und bitte verzeiht, es bleibt fragmentarisch, was ich hier sage:

Andreas Wandtke-Grohmann entwickelte das Projekt *Mehr Himmel auf Erden* und der Kirchenbotschafter, Uli Schmidt war maßgeblich der Mann für *Kirche und Tourismus* und wurde zu einem Wegbereiter der *offenen Kirchen* und von Fachkongressen *Kirche und Tourismus*. Claudia Putz baute über viele Jahre die *Besuchsdienstarbeit* auf. Später war sie auch für die Arbeit von *Kirche unterwegs* zuständig, neben Gabriele Derda, die weiter für Kirche am *Urlaubsort* arbeitete. Ulrike Brand-Seiß machte sich Land auf, Land ab um die Kirchengemeinderäte und die *Gemeindeberatung* verdient.

Und damit komme ich – zumindest was die Personen anbelangt – schon in der Gegenwart an. Zum Gemeindedienst gehörten zuletzt unter der Leitung von Nicole Thiel: Claudia Süssenbach und Katharina Gralla für die *PrädikantInnenarbeit*, Uwe Hein für die *Gemeindeentwicklung*, Kristin Junga für das Themenfeld *Ehrenamt*, Bernd Lohse für die *Pilgerarbeit*, Angelika Michelly und Morten Kauke für *Kirche unterwegs*, *Kirche am Urlaubsort* und *Kirche und Tourismus*, Frank Puckelwald und ich für den Bereich *Spiritualität*.

Mit dem institutionellen Ende des *Gemeindedienstes* ändert sich das Flussbett erneut. Die Form der Arbeit ändert sich, aber nicht die Mission, die Sendung. Wir sind weiter Bewegte der einen großen Kraft. In der Langzeitfortbildung *Geistlich begleiten* gibt es jeden Morgen eine Bitte, die ich sehr liebe:

Gott, du sendest und diesen neuen Tag. Wir bitten dich, schaffe dir Raum in uns und durch uns. So sei es. (Magda Hellstern-Hummel)

Lied: Ich sing dir mein Lied, Strophen 1 und 5

Dank – Symbolhandlung mit Wasser

Symbolhandlung zu Johannes 7,38: „Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers fließen.“

Grundidee: Fokus auf die erfahrenen Ströme des Segens. Sie sind die Ströme lebendigen Wassers.

Ablauf: Freies Erzählen der Geschichte von Jesus beim Laubhüttenfest, Johannes 7. Zu Vers 38 wird Wasser, das auf dem Altar bereitsteht, in eine Schüssel gegossen.

Gedanken / Anliegen: Bei allem, was war, ist das Entscheidende das lebendige Wasser, also das, was Jesus in uns und für uns bewegt hat. Was Christus bei uns und bei den Menschen, denen wir begegnet sind, bewegt hat, ist wichtiger als einzelne Projekte oder tolle Menschen. Sich darauf einlassen und Danke sagen.

Klaviermusik: Die Ströme lebendigen Wassers in Töne umgesetzt

Gebet

Lied: Mercy is falling

Ausblick

→ *Was kommt jetzt: neue Struktur; alte Anliegen und „Marken“.
Keine Apologie oder Rechtfertigung, sondern mit einer Ausrichtung auf die Fürbitten.*

Lied: Lobe den Herrn meine Seele

Tauferinnerung

→ *Aufnahme des Wasser-Symbols mit Taufbezug (Tod und Auferstehung). Gelegenheit zum Loslassen, Abwaschen und Segen empfangen.*

Von Strömen lebendigen Wassers haben wir gehört. Nun sind wir in vielfältiger Weise mit Lebenswasser Verbundene oder Berührte. Wir alle sind aus dem Wasser Gezogene: aus dem Fruchtwasser unserer Mütter und aus dem Wasser der Taufe.

An unsere Taufe wollen wir uns gleich erinnern lassen. Da schon wurden wir hineingetauft in Werden und Vergehen, in Tod und Auferstehung, in den großen Fluss des Lebens, der nicht stillsteht, sondern uns – unter dem Segen Gottes – immer wieder hinein nimmt in die Wandlung.

Wer mag, komme nach vorne, um sich mit einem Wasserkreuz auf die Hand oder auf die Stirn daran erinnern lassen – Gelegenheit zum Loslassen, Abwaschen, Segen empfangen.

Segenslied: Bewahre uns Gott

Fürbitten und Vaterunser

Lasst uns beten

Gott, wir bitten: Höre unseren Dank

Dank für alles, was in den Gemeindedienstjahren gelungen ist.

Dank für alle von dir begabten Menschen, die im und im Umfeld des Gemeindienstes gewirkt haben.

Dank für allen fruchtbaren Boden, auf den die Arbeit gefallen ist.

STILLE

Gott, wir bitten: höre unsere Klage

Alles Misslingen und allen Ärger, alles Vergebliche und alle Mühsal, all die Schatten, halten wir dir hin.

Sieh unsere Schwächen barmherzig an.

Versöhne uns mit allem Scheitern.

STILLE

Gott, wir bitten: tröste uns!

Lass uns nicht allein am Ende dieser Ära.

Bewahre unsere guten Erinnerungen.

Begleite unsere Trauer und schütze uns vor Entmutigung und Rückzug.

STILLE

Gott, wir bitten: segne uns!

Bleib´ lebendig und ermutigend in deiner schrumpfenden Kirche.

Lass uns vertrauen auf neue Wege, neue Aufbrüche, neue Stärke.

Leite und begleite uns und unsere Arbeit für die Gemeinden und die Menschen, für die wir da sind.

Alles, was uns heute bewegt, bringen wir vor dich. Jeder für sich. Alle gemeinsam. In Stille.

STILLE

Höre uns! Stärke uns!

Wenn wir jetzt gemeinsam beten:

Vaterunser im Himmel...

Segen

Musik

Nach dem Gottesdienst ein festliches Essen, zum gemeinsamen Erinnern, Erzählen und Würdigen

Gottesdienstteam: Iris Bruhn, Katharina Gralla, Uwe Hein, Magda Hellstern-Hummel, Frank Puckelwald, Jan Simowitsch, Claudia Süßenbach, Nicole Thiel.